

FL.

Flüchtlinge





# Flüchtlinge



**Hans Albers**  
und  
**Käthe v. Nagy**

Ein Film von Gerhard Menzel

Herstellungsgruppe:  
Günther Stapenhorst

Spielleitung:  
**Gustav Ucicky**

\*

Ein ganz groß angelegter, sehr dramatischer Film, ein Film in des Wortes farbigster und lebendigster Bedeutung, ein Film, der Menschenschicksale von heute schildert und in die zwischen Charbin und Peking tobenden chinesischen Wirren der Gegenwart führt.



**D**eutsches Leid, deutschen Kampf, deutsche Erlösung schildert dieser Film. Aber dieses Schicksal deutscher, aus Rußland vertriebener Flüchtlinge, denen sich ein mit Gott und der Welt zerfallener, egozentrisch gewordener Mensch zugesellt, wächst unter des Dichters Menzel und des Spielleiters Ucicky Gestaltung zu einem Bild des Schicksals der Völker von heute: Jeder für sich – oder einer für alle! Gottvertrauen oder öder Materialismus? Führergrundsatz oder „Alles besser wissen wollen“? Gemeinnutz oder Eigennutz? Ordnung oder Anarchie? Soviel Fragen, soviel Probleme – nicht deutsche Probleme allein, sondern Rätsel, von deren Lösung heute das Weltchicksal abhängt.

Kurz den Kern der Handlung:

Wirr und verworren ist die politische Lage in China. In Peking sitzt ein Regentschaftsrat, der zäh und erbittert um seine Anerkennung als rechtmäßige chinesische Regierung ringt, aber vorläufig nicht imstande ist, sich gegen die sich auch gegenseitig bekämpfenden „Generalstruppen“ durchzusetzen. Das weite Gebiet zwischen Charbin – das dicht an der russisch-chinesischen Grenze liegt – und Peking ist der Schauplatz der Kämpfe zweier solcher Generalsarmeen, der Nordarmee und der Südarmee. Charbin selbst ist von den zurückflutenden Truppen der Nordarmee als Haupt-Widerstandspunkt ausersehen und wird von

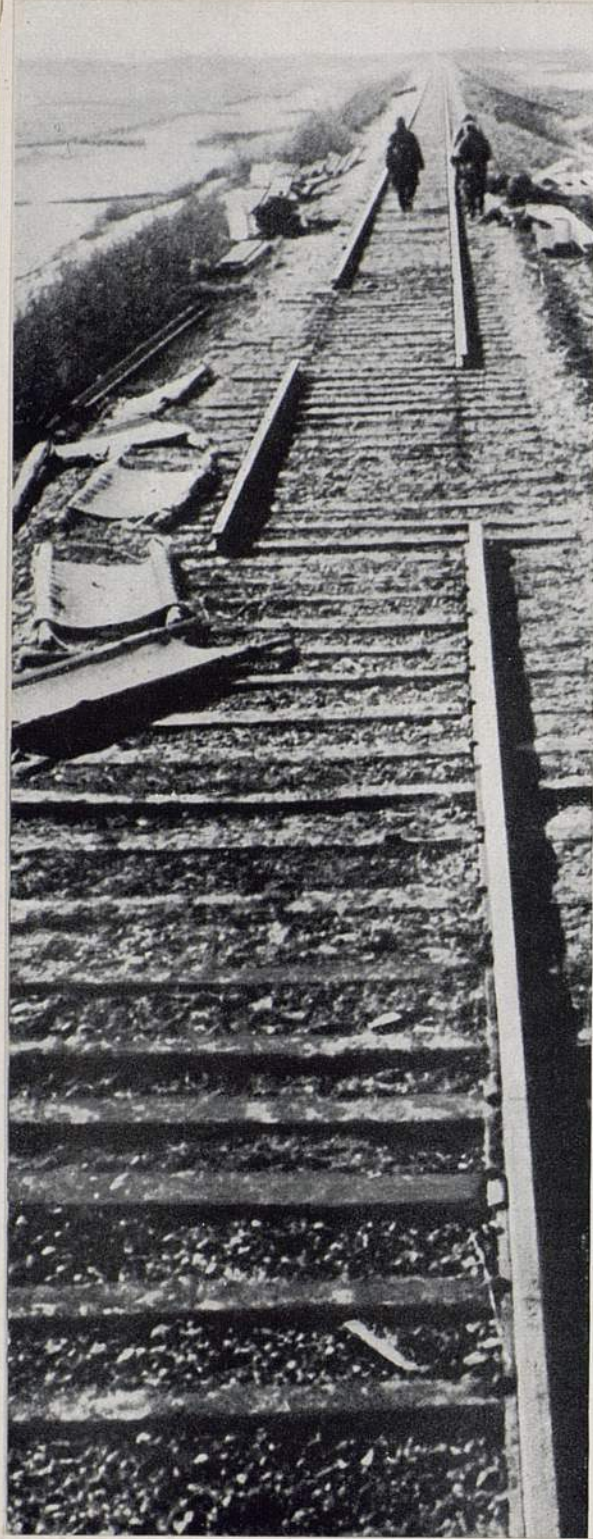


den Einwohnern geräumt, während sich vom Süden her die Truppen der Nordarmee auf die Stadt zuwälzen.

Scharen von Flüchtlingen mit ihren Habseligkeiten verlassen Charbin nach Norden nach der russischen Grenze zu. Ihnen entgegen drängt ein Häuflein Flüchtlinge: Wolgadeutsche sind es, aber auch russische Bürger, die, der roten Sowjethölle entronnen, nur das eine Streben haben: Nach Süden, nach Peking, zum Meere – in die Freiheit. Ihr Führer ist ein junger deutscher Ingenieur, dessen Steckbrief überall in Sowjet-Rußland angeschlagen ist. Sabotage wird ihm vorgeworfen, und man will einen der berüchtigten Schauprozesse mit ihm machen. Laudi, so ist sein Name, ist der Typ des deutschen Draufgängers, der, selbst ein bärenstarker Kerl, immer glaubt, mit dem Kopf durch jede Wand zu kommen, der aber ratlos ist da, wo es nicht mit Gewalt geht, sondern wo Klugheit und Zurückhaltung angebracht sind. Nur mühsam hat seine Schwester Kristja die immer wieder aufflackernden Gegensätze zwischen diesem jungen ungestümen Temperament und den übrigen Flüchtlingen beseitigen können. Charbin ist erreicht, aber eine neue Schreckensnachricht harrt der Flüchtlinge: Jeglicher Eisenbahnverkehr nach dem Süden ist abgeschnitten. Die Truppen der chinesischen Nordarmee haben sämtliches rollendes Material besetzt. – Wo Rettung und Hilfe? – In Charbin tagt die Internationale







Kommission des Völkerbundes, welche die Aufgabe hat, die Lage der Minderheiten, insbesondere auch der Flüchtlinge aus Sowjet-Rußland, zu prüfen und durch weise Maßnahmen zu erleichtern. Bevor aber nicht ihre Entschlüsse gefaßt sind, will und kann die Kommission nicht helfen, und mit Gewalt wehrt die internationale Konsulatswache die deutschen Flüchtlinge ab, die verzweifelt in die internationale Niederlassung einzudringen versuchen. Etwas Furchtbares hat sich nämlich ereignet:

Obwohl Charbin nicht russisch ist, hat sich in dieser Stadt einer der gefürchtetsten bolschewistischen Kommissare niedergelassen, um solche Flüchtlinge aus Sowjet-Rußland, deren Auftauchen in Europa für die Sowjets unbequem und schädlich sein könnte, wieder abzufangen. Gerade weil die Flüchtlinge sich in Charbin sicher glauben, werden sie hier leicht seine Beute. Ausgerüstet sind er und seine Schar mit dem modernsten Fanggerät: Panzerautomobilen, Suchscheinwerfern, Maschinengewehren usw. Verzweiflung bemächtigt sich unserer kleinen Schar. Auch ihr Führer Laudi, der hier keine Möglichkeit sieht, weiterzukommen, bricht seelisch zusammen. Da gesellt sich ein seltsamer Fremdling zu ihnen: Eine kraftvolle, elegante Erscheinung, gut gekleidet und wohl ausgerüstet; von zwei Konsulatssoldaten geleitet, will er durch die Schar der Flüchtlinge hindurch zum Bahnhof. In ihrer Verzweiflung suchen sie Rat und Hilfe bei ihm, aber mit schneidendem zynischem Wort weist er sie ab, und als er sich durch einen Zufall als ihr Landsmann, als Deutscher verrät und sie ihm Verrat an den eigenen Landsleuten vorwerfen, wenn er sie jetzt im Stich läßt, offenbart er ihnen in bitteren und

harten Worten sein Schicksal: Deutscher Frontkämpfer des Weltkrieges, nach dem Zusammenbruch Kämpfer für Deutschland im Baltikum und Oberschlesien unter einer Regierung unfähiger Köpfe – hat er sein Vaterland hassen und verachten gelernt. Überall, wo Kriegsdienst winkte, hat er Dienst genommen, und jetzt ist er unterwegs zum Regentschaftsrat nach Peking, wo er eine Stelle als Instruktions-Offizier antreten soll. „Winselt nur weiter und wartet darauf, daß Fremde euch helfen. Seit 1918 habt ihr ja nichts anderes getan.“ Mit diesen Worten überläßt er sie ihrem Schicksal, aber sein eigenes Los zwingt ihn zu den Flüchtlingen zurück. Der Kommandierende General der Nordtruppen, den er um Transportgelegenheit nach dem Süden bittet, von dem er sie fordert, weist ihn höhnisch ab. Keine Katze darf aus Charbin heraus, und so muß Arnet – so heißt unser Held – sehen, wie er sich selbst hilft. Sein Instinkt, der ihn aus tausend Gefahren gerettet hat, läßt ihn auch hier nicht im Stich. Weit draußen auf dem Güterbahnhof entdeckt er eine angeheizte Maschine vor ein paar leere Viehwagen gekoppelt. Sofort ist ihm klar, was er zu tun hat: Eine Handvoll Männer muß er haben, dann wird er aus diesem Drecknest ausbrechen, allen Chinesen und Bolschewisten zum Trotz. So findet er wieder zur Schar der deutschen Flüchtlinge, deren Führer Laudi inzwischen mit schwerer Malaria zusammengebrochen ist, zurück. Erstellt sich an ihre Spitze, aber nicht etwa aus Liebe zu seinen Landsleuten, nein, er legt großen Wert darauf, keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß er es nur aus Gründen der Selbsterhaltung tut. Den Flüchtlingen ist es gänzlich gleichgültig, wer sie rettet und warum man sie





rettet. Für sie, die beim Einmarsch in die Stadt mit Schrecken sahen, wie andere Flüchtlinge gefaßt und zurücktransportiert wurden, gibt es nur eins: Entrinnen um jeden Preis! Aber eine ist unter ihnen, die an die egoistischen Gründe Arnets nicht glaubt. Kristja hat mit dem feinen Instinkt der Frau längst gemerkt, was sich unter dieser kalten, zynischen Maske Arnets eigentlich verbirgt: Ein ungeheurer Schmerz über das verlorene Vaterland und eine wilde leidenschaftliche Liebe zu seiner deutschen Heimat. Aber sie weiß, dieser Mann braucht erst eine große Aufgabe, um innerlich wieder mit sich ins reine zu kommen. Tief in ihrem Innern hofft und fühlt sie, daß der Plan, die deutschen Flüchtlinge von Charbin in die Freiheit zu bringen, diese Aufgabe sein könnte – und nun beginnt ein ungeheurer Wettlauf, ein ungeheures Wettarbeiten. Bis zum Morgengrauen muß nicht nur die Maschine fahrfertig, es muß bis dahin auch eine Gleissprengung ausgebessert sein, die das Verlassen des Bahnhofs unmöglich macht. Mit dem Morgengrauen wird der konzentrische Angriff der Südmee auf Charbin erwartet. Wird dieser Angriff zur Wirklichkeit, dann gibt es kein Entrinnen mehr. Eine ganze lange bange Nacht müssen die Flüchtlinge ihre Arbeit vollführen und dabei den Spähern der Bolschewiken verborgen bleiben. Aber noch gefährlicher und bedrohlicher als alle diese äußeren Gegenwirkungen ist die Tatsache, daß dieser deutsche Flüchtlingshaufen eben keine durch Kameradschaft und



Disziplin zusammengeschweißte Arbeitsgemeinschaft ist, sondern daß jeder von ihnen alles viel besser weiß und sich dagegen auflehnt, blind und wortlos dem Befehl eines Mannes zu gehorchen, den sie nicht kennen und von dem sie doch dumpf fühlen, daß er ihnen geistig überlegen ist. In außerordentlich spannenden, menschlich tief ergreifenden Szenen erleben wir nun diese Nacht mit unseren Flüchtlingen. Immer wieder scheint das Werk mißlingen zu müssen, immer wieder flackert Widerstand in den eigenen Reihen auf, und immer wieder ist es der unbeugsame Führerwille Arnets, der die Männer zur Tat und zur Überwindung aller Schwierigkeiten bringt. Ihm gleichwertig Kristja, die nicht nur für die Frauen und Kinder sorgen muß, sondern auch in einen doppelten Konflikt gestellt wird. Sie fühlt die Überlegenheit Arnets ihrem Bruder gegenüber und weiß doch, welche fürchterliche Enttäuschung es für diesen bedeutet, daß nun ein anderer da Führer wurde, wo er der Erste zu sein sich berechtigt fühlte. Gleichzeitig, je mehr sie der großen Persönlichkeit Arnets mit ihrem Selbst verfällt, fühlt sie, wie ein anderer junger Mensch, Peter, der sie mit scheuer Verehrung liebte, an ihr irre wird.

In Arnet selbst geht die große Wandlung vor sich. Hat er schon im Laufe des Tages gesehen, daß der Führer ohne Gefolgschaft machtlos ist, so spürt er, erst mit innerem





Widerstand, dann aber mit heller großer Freude, wie der erwachende Glaube an seine Sendung und das blinde Vertrauen, das ein Teil seiner Landsleute ihm entgegenbringt, seine selbstüchtigen Pläne immer mehr in den Hintergrund treten lassen, so daß auch er schließlich nur noch das eine Ziel hat: Diese Menschen wieder in ihr Vaterland zurückzuführen. Den Höhepunkt des Films bildet der Durchbruch des Flüchtlingszuges auf der von Laudi und Arnet bedienten Maschine durch die anrückende Front der chinesischen Südtruppen, während hinter ihnen ohnmächtig die Gewehre und Maschinengewehre der Bolschewiken rattern. Nach Süden braust der Zug, dem Meer, der Freiheit, der Heimat entgegen. – Zwei Menschen haben sich fürs Leben gefunden, und das unmöglich Erscheinende wurde zur Tat . . .

Trotz schier unüberwindlicher äußerer Widerstände, trotz der im deutschen Charakter liegenden Neigung zur Uneinigkeit und zum Widerstande gegen bessere Einsicht gelang eine Tat, weil ein Mann sein Vaterland wiederfand und durch den Glauben der Gefährten zum wahren Führer wuchs.

Wenn nach unsäglicher Arbeit, nach Leid und Tod endlich der Zug sich auf wiederhergestelltem Gleis in Bewegung setzt, der Freiheit entgegen, dann hat der Zuschauer ein Geschehen miterlebt, so heutig und so spannend und so abenteuerlich, wie es im Film selten zur Darstellung kam.

„Flüchtlinge“ ist der Film des modernen Zeitgeschehens, in dem weit über Deutschlands Grenzen hinaus jeder Zuschauer das Schicksal seines Volkes sehen wird, und deshalb wird dieser Film von ausschlaggebender Bedeutung für jedes Lichtspiel-Theater sein.

\*





